

St. Jakobus - Bote

Zeitung der katholischen St. Jakobusgemeinde Mannheim-Neckarau



28. Jahrgang

Advent

Nr.2 / 2023



*Lange Nacht in St. Jakobus
Großer Zuspruch für vielfältige Beiträge*



Zur Titelseite:

Impressionen von der Nacht der Kunst und Genüsse am 4.11. in St. Jakobus. Von rechts oben im Uhrzeigersinn: Kleine Besucher bei „Still Carry On“ im Gemeindesaal, Irish Folk von „Fonn Teada“ in der Werktagskirche, Eine-Welt-Stand des Perukreises und Verkauf von Pullovern des Bolivien-Projektes in der Apsis (alle Fotos: Georg Bruckmeir). Kleines Foto: Manuel Rompel, lateinamerikanische Musik (Foto: Michael Heim).

Genuss und Kunst in St. Jakobus

Mit Kunst bringen wir Kirchen spontan leicht in Verbindung. Aber mit Genuss? Das Vorbereitungsteam zur langen Nacht der Kunst und Genüsse war sich dessen bewusst und suchte nach Orten und Situationen, an denen Genuss auch in unserem Gottesdienstraum zu erleben ist. Ein schlicht mit Tischdecke, Kerzen und Brot gedeckter Tisch lud mit Impulsfragen zum Nachsinnen über eigene Essgewohnheiten, Liebesspeisen, Erfahrungen mit ‚normalen‘ oder ungewohnten Speisen ein. Ganz bewusst stand dieser Tisch am Tabernakel, dem Ort an dem wir Christus im Brot begegnen. Einen ungewohnten Genuss bot auch der Perukreis mit Kuchen aus der Andenpflanze Quinoa an. Damit erinnerte er an die Verbindung zu unserer Partnergemeinde Lamay in den peruanischen Anden, wo Quinoa traditionell eine wichtige Rolle bei der Ernährung spielt und bot eine glutenfreie und vegane Kuchenalternative. Nach dem Urteil der Besucher fiel die Quinoa-Rübli-Torte auch nicht in die Rubrik: „Schmeckt-gesund-aber-nicht-wirklich-toll“ sondern konnte mit Schokoladen- und Marmorkuchen gut mithalten. Genießen konnten die Besucher auch ganz unterschiedliche musikalische Darbietungen: irische sowie lateinamerikanische Weisen und Acoustic Rock und Pop der Achtziger Jahre.

Eröffnet und beschlossen wurde die lange Nacht von spirituellen Angeboten. Den Auftakt setzte der Vorabendgottesdienst, den das Gemeindeteam mit Gedanken zur Zukunft der Kirche und unserer Jakobusgemeinde gestaltete. Den Schlusspunkt setzte ein Nachtgebet als Angebot zur Ruhe zu kommen und den Tag in Gemeinschaft und im Vertrauen auf Gott ausklingen zu lassen. Und was genoss der Vorbereitungskreis dieser langen Nacht in St. Jakobus besonders? Nun, dass den ganzen Abend über ausgesprochen zahlreiche Gäste den Weg in unsere Kirche fanden!

Michael Heim

Liebe Leserinnen und Leser des ‚Jakobusbote‘,

Immer wieder unterhalte ich mich mit Menschen darüber, wie sie die Covid-Epidemie überstanden haben. Die meisten scheinen recht gut durch diese Zeit gekommen zu sein und sind froh, dass sich das Leben fast völlig wieder normalisiert hat. Neue Schreckensnachrichten, der Krieg in der Ukraine und die Gewalt im Nahen Osten, lassen die Probleme, die bis vor kurzem noch alle bewegten, fast vergessen. Auch in unserer Pfarrgemeinde und in der Seelsorgeeinheit gibt es keine beschränkten Teilnehmerzahlen für Gottesdienste mehr, keine Maskenpflicht oder ähnliche Einschränkungen. Also alles wieder gut?

So einfach ist es wohl nicht. Da gibt es zunächst weiterhin Menschen, die an Covid erkrankten und auch sterben. Es gibt so manchen, der mit Langzeitfolgen der Krankheit – oder einer Impfung – leben muss. Vor allem aber hat die Zeit der Pandemie tiefe Wunden in unserer Gesellschaft hinterlassen, die längst nicht geheilt sind. Das feindselige Auseinanderdriften von Anhängern verschiedener Meinungen, das tiefe Misstrauen gegenüber staatlichem Handeln – das alles gab es auch schon vor Covid, aber es ist in den letzten Jahren doch sehr viel intensiver geworden. Diese großen

Belastungen für das gesellschaftliche Zusammenleben werden nicht einfach von allein verschwinden. Es braucht ein ernsthaftes, nachdrückliches und geduldiges Bemühen, dem Anderen zuzuhören, einander zu respektieren und Versöhnung anzustreben.

Auch in unseren Kirchengemeinden hat die Covid-Pandemie Entwicklungstendenzen, die schon vorher da waren, beschleunigt und verschärft. Viele Gemeindemitglieder haben in dieser Zeit den Kontakt zur Pfarrei verloren. Zwar sind in diesen Jahren auch neue Formen der Information und Kontaktaufnahme, etwa in den sozialen Medien, entstanden – aber das kann den Verlust der persönlichen Beziehung und der persönlichen Teilnahme am Gemeindeleben und an den Gottesdiensten schwerlich ausgleichen.

Wir können die Zeit nicht einfach in die Situation ‚vor Covid‘ zurückdrehen. Aber wir müssen auch nicht hilflos stehenbleiben angesichts der körperlichen und seelischen Belastungen, angesichts wachsender Beziehungslosigkeit und manchmal aggressivem Unverständnis zwischen verschiedenen Meinungen und Gruppen. Gerade als Kirchengemeinde haben wir einen Auftrag, für Versöhnung und Gemeinschaft zu arbeiten – und wir haben ein kostbares Angebot für die Menschen unserer Gesellschaft, wenn wir darauf vertrauen, dass Gottes Geist, die heilende und stärkende Kraft Jesu Christi, auch heute unter uns lebendig ist.

Ich möchte Ihnen wünschen, dass Sie Ihre persönlichen Möglichkeiten und Ihre Kreativität mit einbringen, damit wir Resignation und Niedergeschlagenheit überwinden und zu einem guten Miteinander in unserer Gesellschaft und auch in der Kirche finden.

*Eine gesegnete Weihnachtszeit
und ein gutes Neues Jahr wünscht
Ihnen Ihr Pfarrer*

Martin Wetzel

Was können uns die Anfänge des Christentums über einen Neuanfang sagen?

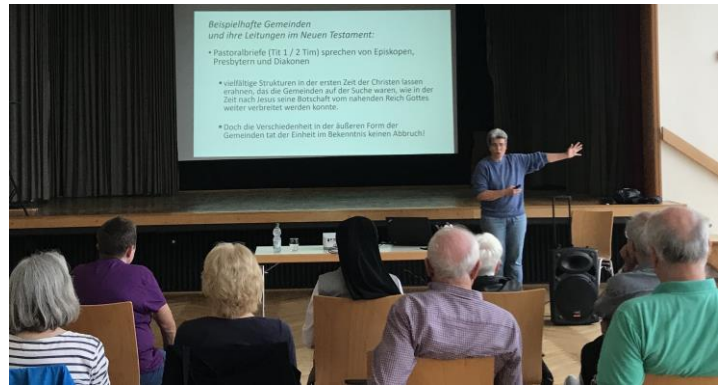
So lautete der Titel des Vortrags, den Frau Dr. Amut Rumstadt, Leiterin des Bildungszentrums Heidelberg, auf Einladung der Arbeitsgruppe „Kirche in der Krise“ am 28.07.2023 im Gemeindesaal Maria-Hilf hielt. Dabei machte sie auf sehr anschauliche und kompakte Weise die Entwicklung des Christentums von den Anfängen bis heute deutlich.

Selbst der Begriff „ecclesia“ hat einen Wandel durchgemacht: von der ursprünglichen Bedeutung „Herausgerufene über „Bürgerversammlung“ und „erwähltes Gottesvolk“ zur jetzigen „Gemeinschaft aller Getauften“. Nicht zuletzt die Diskussionen, wie die Botschaft Jesu in geeigneter Weise weitergeführt werden kann, die es auch schon in den frühen Gemeinden immer wieder gab, haben Entwicklungsprozesse angestoßen und Neuanfänge notwendig gemacht.

Denn auch schon damals sahen sich die Gemeinden immer wieder neuen Herausforderungen gegenüber. Bekannte Beispiele sind die Suche nach sicheren Orten für Gottesdienste während der Christenverfolgungen oder auch das sog. Apostelkonzil (Apg 15), bei dem um die Frage gerungen wurde, unter welchen Voraussetzungen „Heiden“ Christen werden können. Mit anderen Worten: wenn es von diesen Gemeinden heißt „Seht nur, wie sie einander lieben“ bedeutet das nicht, dass in allen Fragen Einigkeit geherrscht hätte. Und: vieles, was wir in der heutigen Kirche für selbstverständlich und unabänderlich halten, hat sich im Lauf der Zeit entwickelt, sei es der Bibelkanon, die Sonderstellung Roms, das Verschwinden der Frauen aus den Texten (Junias statt Junia), die Trennung in Klerus und Laien oder die vermeintlichen Paulus-Briefe, die teilweise im Widerspruch zu den echten Paulusbrieffen stehen. War ursprünglich mit Jesus eine Gruppe unterwegs, die noch keine große Organisation brauchte und auf unterschiedlichste Menschen offenbar anziehend wirkte, entwickelte sich daraus über die Jahrhunderte eine Weltkirche mit etwa 2 Mrd. Christen, mit

Kirchenrecht und festen Gebäuden zum Gottesdienst feiern. Während die von Jesus ausgesuchten (Menschen-) Fischer gewohnt waren, dort nach Fischgründen zu suchen, wo es erfolversprechend schien, erweckt die heutige Kirche oft den Eindruck, dem schwindenden Zuspruch etwas ratlos gegenüberzustehen mit Form, Sprache und Auftreten, die nur noch schwer verstanden werden, und so quasi im Trüben zu fischen. Andererseits sind ganz unterschiedliche Arten von Gemeinden auch heute noch möglich, wie sich an den Basisgemeinden in Lateinamerika zeigt, die ebenso zur Weltkirche gehören wie die Pfarreien, wie wir sie kennen.

Bei aller Unterschiedlichkeit gibt es in dieser Kirche, die sich immer wieder verändert und weiterentwickelt hat, letztlich drei verbindende und wesentliche Grundpfeiler der christlichen Gemeinden: 1. Nähe zur Botschaft und Liebe Gottes, die schon die ersten Gemeinden verbunden hat, mit dem Willen, als Volk Gottes in Gemeinschaft zu leben, 2. Austausch über das, was unseren Glauben ausmacht, Zeugnis ablegen und gemeinsames Feiern, 3. Diakonie: füreinander da sein, was in einer kleinen Gemeinde sicher einfacher, weil überschaubarer ist (das Minimalziel könnte wenn schon nicht „Seht, wie sie einander lieben“ so doch wenigstens „Seht, wie sie einander wahrnehmen“ lauten! Dies als kleiner Hinweis zur



Willkommens- und Umgangskultur.)

Beispielhaft erläuterte Frau Dr. Rumstadt diese Gemeinde-Elemente an der Emmaus-Geschichte: Jesus hat den verzweifelte Jüngern erklärt, was in der Schrift steht (Austausch), hat zugehört, sie getröstet, war für sie da (Diakonie) und hat mit ihnen das Brot geteilt (Feier). Dementsprechend müsste es für Gemeinden letztlich darum gehen, zu entdecken, welches der für sie passende Weg ist, um als Gemeinde so zu leben, die den heutigen veränderten Bedürfnissen und Lebenswirklichkeiten gerecht wird und gleichzeitig die genannten Grundpfeiler berücksichtigt. Und: da alle Getauften Kirche sind, hängt die Zukunft der Kirche auch von allen – ob geweiht oder ungeweiht – ab. Anhand zahlreicher Zitate aus Kirchenrecht (Canon 204 und 212), der dogmatischen Konstitution *Lumen gentium* (Ziff. 31 und 35) und der Pastoralkonstitution *Gaudium et spes* machte Frau Dr. Rumstadt deutlich, dass es ganz offiziell eine Berufung und Verantwortung der sog. „Laien“ gibt.

Am Ende ihres Vortrags zeigte die Referentin an Beispielen, wie Laien neben den bestehenden Formen Gemeinde erfahrbar machen können, indem sie Verantwortung übernehmen für ein Betätigungsfeld, für das

ihr „Herz brennt“ (Lk 24,32): wöchentlicher Austausch in der Adventszeit in Gruppen über den „andere zeiten“-Adventskalender, Aktivitäten der Aachener Zeitfenster-Gruppe: einmal monatlich freitagsabends Einladung zu einer modernen Form des Gottesdienstes und Einladung von Musikern in die Kirche zum Präsentieren von Musikstücken und Lieder für Besucher, Agape-Feier mit Bibelteilen, musikalisches Nachtgebet. Bei der anschließenden Fragerunde ermutigte Frau Dr. Rumstadt, die Energie, die oft für das Nachtrauern der früheren Strukturen (Stichwort „Volkskirche“) verwandt wird, fruchtbarer einzusetzen, indem Gleichgesinnte gesucht werden, mit denen – auch in Kirchenräumen – Glaube in jeweils passender Weise gelebt, gestaltet und gestärkt werden kann. Frau Dr. Rumstadt ist – auch durch ihre motivierende Art des Vortrags – ein Abend gelungen, den viele Besucher als inspirierend und bereichernd empfunden haben und sicher gab der Vortrag nicht nur der Gruppe „Kirche in der Krise“, die zu diesem Vortrag eingeladen hatte, Anstoß zu neuen Ideen.

Text: Robert Gramlich

Foto: Michael Heim

Vorankündigung:

Konzert mit Jörg Riebold

Es ist noch eine Weile hin, aber merken Sie sich jetzt schon ein Konzert mit Jörg Riebold am **Samstag, 15. Juni 2024, 19:30 Uhr** im Gemeindesaal Maria Hilf vor.

Jörg Riebold wird Stücke von Reinhard Mey, Udo Jürgens, aus Musicals und anderes mehr singen. Am Klavier begleitet ihn Edward Münch.

Der Eintritt ist frei. Sie können jedoch gerne eine Spende für die Romwallfahrt der Ministranten der Seelsorgeeinheit Mannheim Südwest geben.

gb

Stammeslager beim Hambacher Schloss

Vom 29. September bis zum 3. Oktober machten wir uns auf nach Hambach, um unser alljährliches Stammeslager zu veranstalten, das dieses Jahr in Anlehnung an das Hambacher Schloss unter dem Motto „Mittelalter“ stattfand.

Am ersten Tag standen spannende Workshops auf dem Plan, die sich natürlich rund ums Mittelalter drehen. So konnten sich die Kinder im Bogenschießen messen, ihre eigenen Burgfräulein-Hüte basteln und verzieren oder beim Bau der Ausrüstung für Jugger, einem Mannschaftsspiel, mithelfen. Am Nachmittag musste dann natürlich auch ein Jugger-Turnier folgen, damit die nagelneue Ausrüstung gleich benutzt wird.

Ein klassischer Programmpunkt unserer Stammeslager durfte natürlich auch nicht fehlen: die Übergabe.

Dabei werden jährlich alle Pfadfinder, die das erforderliche Alter erreicht haben, in die nächsthöhere Stufe hochgegeben. Besonders schön wurde diese Zeremonie durch die festliche Atmosphäre mit Fackeln und der direkten Sicht aufs erleuchtete Hambacher Schloss.

Für den nächsten Tag waren Eltern, Geschwister und ehemalige Pfadfinder eingeladen und wir eröffneten unseren eigenen Mittelaltermarkt. Die Kinder konnten ihre Eltern beispielsweise in die Kunst des Stockbrot- und Marshmallow-Bratens einweisen oder gemeinsam etwas über Kräuterkunde lernen. Natürlich blieb zwischendrin auch genügend Zeit, den Pfadfinderalltag kennenzulernen und die Erlebnisse der letzten Tage zu erzählen.

Tags darauf stand für die Kinder ein Geländespiel auf dem Plan, denn ein Drache hatte unseren Kartoffelschäler gestohlen! Aufgeteilt in kleinere Gruppen mussten sie Aufgaben in der näheren Umgebung suchen und lösen. Gegen Nachmittag

haben sie sich dann wieder getroffen und konnten die letzte Station erfolgreich bewältigen.

Natürlich durfte auch die klassische Lageratmosphäre nicht fehlen. Wir verbrachten unsere Abende mit Liedern zusammen am Lagerfeuer, schliefen in Zelten, spielten, machten neue Erfahrungen und fanden neue Freunde.

Doch leider muss jedes Lager einmal enden und so mussten auch wir uns wieder auf den Heimweg machen. Wir freuen uns schon auf das nächste Stammeslager!

Text: Max Zabe,

Foto: Laura Wicher



Oktoberfest beim Chor der Gemeinde

Am 18. 10. war es wieder soweit, wir haben Herbst und daher Oktoberfestzeit!

Wem sein Dirndl noch passte, der holte es raus

und führte es zu diesem Feste aus.

Es gab Brezeln und Weißwurst und Obatzten gar,

weiß-blau eingedeckt mit Kastanien dekoriert sogar.

Wir alle freuten uns lange schon, denn inzwischen ist das Fest bereits Tradition.

Als Getränke Bier, Wein und Wasser, der Abend war gelungen,

ja zwischendurch wurde sogar noch kräftig gesungen.

Am Ende des Abends war uns allen klar:

Wir sind motiviert für die Projekte des restlichen Jahr`s!

CdG

Jakobspilger mit dem Isenheimer Altar im Rucksack

Die Jakobspilger unserer Seelsorgeeinheit waren Anfang Oktober wieder drei Tage auf dem Elsässer Jakobsweg unterwegs. Dieses Jahr haben sie als Etappenziel Colmar erreicht, bekannt durch das Unterlinden-Museum mit seinem berühmtesten Werk, dem Isenheimer Altar. Zu Recht stand deshalb ab Anfang der dreitägigen Pilgerstrecke Matthias Grünewalds Meisterwerk aus dem 16. Jahrhundert im Mittelpunkt der spirituellen Impulse.



Auf dem Pilgerweg wurde den 22 Pilgerinnen und Pilgern bewusst, dass der Altar mit seinen verschiedenen Bildtafeln nicht nur als Kunstwerk zu verstehen ist, sondern als christliche Verkündigung in eine ganz bestimmte Situation hinein. Er wurde für das Antoniter-Spital in Isenheim geschaffen, das man heute als Hospiz bezeichnen könnte.

Die diesjährigen Pilgerinnen und Pilger starteten nach einer Busfahrt vom letztjährigen Etappenziel Itterswiller aus. Das spätsommerliche Wetter begleitete die Pilger die gesamte Zeit. Am Fuße der Vogesen führte der Weg durch die Wingerte und kleinen pittoresken Dörfer des Elsass. Manche dieser Orte laden den Besucher mit ihren Stadttoren und -mauern, Kirchen, Brunnen, Fachwerkhäusern und Cafés zum Verweilen ein. Der Pilger geht jedoch seinen Weg weiter, wissend, dass der Weg das Ziel ist.

Die geistlichen Impulse von der Verkündigung Mariens über die Menschwerdung bis hin zu Kreuzigung und Auferstehung wurden nach und nach immer konkreter und zeigten überraschende Details der Altarbilder.

Nach der Übernachtung in Saint Hippolyte brachte der zweite Tag

ein „Highlight“ auch im wörtlichen Sinn mit dem Aufstieg zum hochgelegenen Quartier in Trois Epis. In der Tat hat der steile Weg von den Pilgern einige Anstrengung abverlangt. Manche Teilnehmenden wurden an die letztjährige Tour auf den Mont Saint Odile erinnert. Oben angekommen wurden alle durch den Blick auf die bewaldete Berglandschaft der Vogesen und die fruchtbare Rheinebene belohnt. Die Silhouette von Colmar war schon erkennbar.

Müde und erwartungsvoll erreichten die Pilger am nächsten Tag ihr Ziel Colmar mit den engen mittelalterlichen Gässchen, dem Münster und nicht zuletzt dem Museum Unterlinden. Selbst diejenigen, die schon einmal den berühmten Altar gesehen hatten, waren durch die Vorbereitung dieser Tage sehr gespannt. Andächtig betrachteten alle das Original, das sich nach der Restaurierung in neuem Glanz zeigt.

Zum Abschluss feierten alle im Münster einen selbstgestalteten Gottesdienst, in dem die persönlichen Eindrücke der Altarbilder lebendig werden konnten. Beim gemeinsamen Abendessen mit Flammkuchen oder Galettes äußerten alle Teilnehmenden

Dankbarkeit für das miteinander Unterwegssein. Erfüllt mit vielen Eindrücken fuhr der Bus sie wieder nach Neckarau zurück.

Die Pilger bedankten sich für die perfekte Organisation von Petra Hammer und Konrad Friedmann und die sichere Wegführung ihres Guides Konrad. Mit Petra Hammer, Martina Knüppel, Daniela und Matthias Krauss (die leider kurzfristig verhindert waren) und Monika Paschke-Koller hat das mittlerweile erfahrene Team wieder Themen aufgegriffen, die zum Nachdenken und Vertiefen anregten. Das Vorbereitungsteam überlegt sich für 2024 schon eine neue Pilgerroute. *Ultreia! Immer weiter!*

Text: Gerhard Koller und Monika Paschke-Koller

Foto: Konrad Friedmann

Jakobusbote digital

Möchten Sie den Jakobusboten nach Erscheinen auch gleich per Mail? Schicken Sie eine Nachricht an jakobusbote-mail (ät) web.de - im Betreff schreiben Sie „Anmeldung“- und Sie erhalten zukünftige Ausgaben bis auf Widerruf

Impressum

Jakobusbote – Gemeindezeitung der katholischen Pfarrgemeinde St. Jakobus, Mannheim-Neckarau
 Kontaktadresse: Jakobusbote, Rheingoldstr.3, 68199 Mannheim
 Sie erreichen die Redaktion über jakobusbote(ät) web.de, Redaktionsteam: Georg Bruckmeir (gb), Heiko Knapp (hk)
 Druck: Druckerei Friedrich, Ubstadt-Weiher, Auflage: 3500
 Redaktionsschluss dieser Ausgabe war am 12.11.2023. Der nächste Jakobusbote erscheint vs. zu Pfingsten 2024, Redaktionsschluss ist am 18.05.2024

Ausblick: Firmung 2024 in St. Jakobus

Ende November 2024 wird in der St. Jakobus-Kirche in Neckarau das Sakrament der Firmung für unsere Seelsorgeeinheit gespendet. Jugendliche, die zwischen Mitte 2008 und Herbst 2009 geboren sind (also in die 9. Klasse gehen), können dieses Sakrament empfangen, sie werden zu Beginn des neuen Jahres schriftlich eingeladen.

Auch ältere Jugendliche und Erwachsene, die noch nicht gefirmt sind und Interesse am Vorbereitungsweg haben, können sich direkt bei Gemeindeferentin Gerda Hofmann, Telefon 0621/300 85-623, E-Mail: gerda.hofmann@kath-ma-suedwest.de, melden.

Die Firmvorbereitung soll ermöglichen, kirchliches Leben zu erleben, mitzugestalten und so dem eigenen Leben und Glauben ein wenig mehr auf die Spur zu kommen. Dabei spielen persönliche Begegnungen eine große Rolle.



Für die Vorbereitung auf die Firmung werden noch Personen und Gruppierungen gesucht, die sich mit Angeboten für die Jugendlichen beteiligen möchten. Gefragt sind nicht nur neue Projekte und Aktionen, sondern auch bereits bestehende Angebote in den Pfarreien, die für die Jugendlichen geöffnet werden können. Wer mit einem Angebot die Firmvorbereitung bereichern möchte oder eine Firmgruppe begleiten will, melde sich bei den Verantwortlichen für die Firmkatechese, Gemeindeferentin Gerda Hofmann oder Diakon Jörg Riebold.

Wir freuen uns auf eine gute Vorbereitungszeit!

Gerda Hofmann und Jörg Riebold

Ein eindrucksvolles Wochenende...

...hatten wir noch vor den Sommerferien. Das Patroziniumsfest von St. Jakobus Neckarau konnten wir nach der leidigen Coronapause endlich wieder mit dem Fest der Begegnung feiern. Ein vielfältiges Programm füllte den wunderbar lauen Sommerabend. Landestypische Tänze des spanischen Centro Cultural und der bolivianische Gruppierung Sonrisa Boliviana, kräftige Männerstimmen und ein Geigenvirtuos der bulgarischen Gemeinde Hl. Petka Tarnovska erfüllten den Abend. Als besonderes Highlight haben wir uns an den wunderbaren Stimmen der in der Ukraine sehr bekannten Sängerin Yaroslava Yurtschenko und ihrem kleinen Singkreis (darunter ein 10-jähriges Mädchen mit einer glockenhellen Stimme) erfreut. Den Abschluss bildete der Chor „Offenes Singen“ mit Ausschnitten aus dem Musical „Messiah“, geschrieben und komponiert von Tore W. Aas, dem norwegischen Komponisten und Dirigenten des weltweit bekannten Oslo Gospel Choir.

Die kulinarischen Spezialitäten der Gruppen waren längst vor Veranstaltungsende ausverkauft. Begegnungen, Gespräche und gemütliches Zusammensein füllten auch nach der „Geräuschbremse“ um 22 Uhr noch den Hof.

Der Sonntag begann mit einem lebendigen, chorbegleiteten Festgottesdienst unter dem Motto „Was macht mir Mut“. Gemütliches Beisammensein mit Speis und Trank danach gipfelte in der Livemusik von Still Carry On, einem vielseitigen Quintett, deren Rock und Pop-Evergreens genau den Geschmack des Publikums trafen.

Durch das Programm der beiden Tage hat uns dankenswerterweise Geli Schulz mit ihrer humorvollen, offenen und lockeren Art informativ und unterhaltsam geführt.

Dank sei auch an dieser Stelle an alle ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen bei den vielfältigen kleinen

und großen Aufgaben gerichtet, ohne die ein solches Fest auszurichten nicht möglich wäre.

Wir freuen uns darauf, in zwei Jahren wieder zum Fest der Begegnung einladen zu dürfen.

Martin Leis

Klausurtag des Gemeindeteams

Am 13. Mai war es wieder so weit. Begleitet von zwei Moderatorinnen von der Diözesanstelle Rhein-Neckar traf sich das Gemeindeteam St. Jakobus wieder in den Räumlichkeiten des Förderbandes / Arbeit für Alle in der Innenstadt, um sich mit dem Thema vom letzten Mal "Quo vadis", Kommunikation und "Mut" weiter zu befassen.

Durch einen Bibiolog beflügelt, haben wir uns dem Thema Mut genähert und sind dadurch auf konkrete Themen gestossen, die wir uns im Gemeindeteam für die nächste Zeit vorgenommen haben.

Ein Punkt davon war, wie das Leben in und um die Gottesdienste in St. Jakobus neu belebt werden kann. Uns ist klar, dass sich die Zeit nicht zurückdrehen lässt und die Dinge heute anders sind als vor Corona.

Uns ist es jedoch ein Anliegen, dass der Gottesdienst am Wochenende wieder mehr Menschen anzieht und wieder für mehr Menschen zu einer Quelle wird, aus der man Vertrauen, Zuversicht und Kraft schöpfen kann.

Das Gemeindeteam wird daher mit den verschiedenen Gruppierungen in der Jakobus-Gemeinde sprechen und versuchen, dass wir einmal im Monat einen "besonderen Gottesdienst" haben, der von einer Gruppierung gestaltet ist. Und schön ist es dann, wenn die Gruppierung auch noch ein "Treffen danach" anbietet (z.B. bei Kaffee und Kuchen hinten in der Kirche).

*Rudolf v. Plettenberg
Heiko Knapp*

Die Redaktion bedankt sich bei allen, die mit Text oder Foto zu diesem Jakobusboten beigetragen haben.

Und bei den Austrägerinnen und Austrägern, die den Jakobusboten an alle Gemeindemitglieder verteilen.

Ein warmer Sommerabend im Pfarrhof

Endlich war es soweit, nach vier langen Jahren fand wieder das traditionelle Hoffest der Neckarauer Pfadfinder statt. Neben dem Wiedersehen aktiver und ehemaliger Mitglieder wurde auch das 95jährige Jubiläum des Stammes Thomas Morus gefeiert.

Gestartet wurde am Nachmittag mit einem reichhaltigen Kuchenbuffet, gestemmt durch viele fleißige Bäcker und Bäckerinnen unter den Eltern. Neben Kaffee und Kuchen gab es auch thematische Stationen, an denen sich Klein und Groß mit dem Pfadfinderleben vertraut machen konnte. Beim gemeinsamen Ausbacken des Stockbrottes oder Geschichten am Stofflagerfeuer konnten man sich austauschen. Kleine Wölflinge brachten an der Knoten- und Schlüsselanhänger-Station ihren Eltern bei, wie man einen Halstuchknoten selbst machen kann.

Über das komplette Fest verteilt sah man es funkeln und glitzern, da der Andrang bei der Glitzertattoo-Station enorm war. Die Jupfimädels schwangen dabei fleißig die Pinsel, um die Welt ein bisschen bunter zu gestalten. Wer sich noch ablichten lassen wollte, konnte lustige Bilder bei den Pfadis an der Fotobox machen und es damit für die Nachwelt festhalten. An Fotowänden waren Bilder der letzten Zeltlager und Aktionen zu sehen und am Rüsthausstand konnte man sich neu mit Kluft oder Aufnähern eindecken.

Der Vorstand Laura Wicher und Robert Paus begrüßte alle Anwesenden und ehrte besondere Personen aus dem Stamm mit dem Georgs-Pin.

Zum Abend hin ging es dann in den gemütlichen Teil mit Speisen vom Grill und Getränken über. Bei Bratwurst und Cocktail (Gin Tonic in Stufenfarben) wurde sich beim geselligen Zusammensein über alte Zeiten und neue Pläne ausgetauscht. Abschluss des Festes war der gemeinsame Gottesdienst am Sonntagmorgen in der Jakobuskirche, der ganz im Sinne des „Geburts-tags“ des Stammes gestaltet wurde. Mit Torte und Geschenken wurde jeder Anwesende in Stimmung versetzt. In Anekdoten aus 95 Jahren Pfadfinderschaft in Neckarau konnten sich alle Generationen wiederfinden und gemeinsame Erinnerungen aufleben lassen. Auch schwere Zeiten für den Stamm wurden ins Gedächtnis gerufen, um den Jüngeren zu vermitteln, dass es manchmal viel Mut und kreative Ansätze braucht, um für seine Werte einzustehen. Die Gemeinde beschenkte den Stamm mit Glückwünschen und positiven Gedanken, welche an einer Wimpelkette die Geburtstagsdeko vervollständigten. Tine Kaiser und Lisa Stegerer animierten alle zum Mitfeiern und Tanzen - beim Singen von „Flinke Hände- Flinke Füße“ blieb keiner mehr auf seinem Platz sitzen.

Am Ende des Gottesdienstes durften sich alle Kinder ein Stück Marshmallow aus der Torte und ein kleines Geschenk mit nach Hause nehmen. Anschließend klang das Fest mit einem gemeinsamen Weißwurstfrühstück und Kaffee und Kuchen im Pfarrhof aus.

Wir, das Hoffest Team aus ehemaligen Pfadis, bedanken uns bei allen Helfern und Teilnehmern. Wir freuen uns schon darauf euch im nächsten Jahr wieder zu sehen.

Text: Maria Czimmer, Ines Schlüter, Sabine Towarysch

*Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern eine frohe Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest.
Die Redaktion*

Festgottesdienst am ersten Weihnachtsfeiertag

*Der Zentrale Festgottesdienst für die Seelsorgeeinheit Mannheim-Südwest wird am 25. Dezember in der St. Jakobuskirche in Neckarau gefeiert. Dabei wird die „Missa in honorem Sancti Petri“ von Franz Josef Stoiber (*1959) und das „Transeamus usque Bethlehem“ von Joseph Schnabel (1767 – 1831) zu hören sein. Ausführende sind Franz Fritz (Orgel), ein Jugend-Streichensemble und Mitglieder der Chöre unserer Seelsorgeeinheit. Leitung: Wolfgang Schubardt*

Der Senioren – Singkreis meldet sich zu Wort

Von unserer Gruppierung hat man schon lange nichts mehr gelesen. Da es bei uns einige Veränderungen gegeben hat, ist es an der Zeit, dass wir uns einmal wieder melden. Unsere bisherige Leiterin, Frau Marga Wiemer, hat aus Alters- und Gesundheitsgründen die "Zügel" aus der Hand gegeben und zwei jüngere Mitglieder des Singkreises mit der Leitung betraut. Die beiden "neuen" Chefinnen sind Frau Susanne Misch und Frau Ruth Weinert. Wir werden versuchen, den Singkreis so weiterzuführen wie Marga Wiemer das 18 Jahre lang gehandhabt hat.

Unsere Singstunden finden alle 2 Wochen am Montagnachmittag von 15 Uhr bis 16 Uhr statt. Wir singen bekannte Volks- und Wanderlieder und keiner, der bei uns mitsingen möchte, muss eine Prüfung ablegen oder vorsingen. Wir treffen uns einfach so aus Spaß und Freude am gemeinsamen Singen.

Einen großen Wunsch hätten wir noch: Gerne würden wir auch einige singfreudige Herren in unserem Singkreis begrüßen. Wenn wir also euer Interesse geweckt haben, so kommt zu unserer Singstunde, die im KOMM immer angekündigt wird. Wir hoffen auf viel positive Resonanz und grüßen sehr herzlich

Susanne Misch, Ruth Weinert und Marga Wiemer.

Adressen der Gemeinde Stand: November 2023

Katholisches Pfarramt

St.Jakobus

Rheingoldstr. 3, 68199 Mannheim
Tel. 0621/30085600, Fax 30085603,

E-Mail:

gemeinde(at)kath-ma-suedwest.de

Öffnungszeiten:

Montags bis Freitag

vormittags

09.00 - 12.00 Uhr

Montags bis Donnerstag

nachmittags

14.00 – 17.00 Uhr

Pfarrsekretärinnen:

Beate Gaddum, Doris Grossmann,

Corinna Hess, Martina Hasel

Leiter des Seelsorgeteams

Mannheim-Südwest:

Pfarrer Martin Wetzel

Pfarramt St.Jakobus

Tel. 30085600

martin.wetzel(at)kath-ma-suedwest.de

Hauptamtliche pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Ständiger Diakon Jörg Riebold

joerg.riebold(at)kath-ma-suedwest.de

Sabine Hansen, Pastoralreferentin

Dienstsitz Maria Hilf, Tel. 30085624

Gerda Hofmann, Gemeindereferentin

Dienstsitz Maria Hilf, Tel. 30085623

Sandra Nitsche, Gemeindereferentin

Dienstsitz Maria Hilf, Tel. 30085625

Stefan Mayer, Pastoralreferent

Dienstsitz St.Josef, Tel. 0151/14092476

Gabriele Kaliga, Pastoralreferentin

Dienstsitz St.Josef, Tel. 30085626

Rico Link, Gemeindeassistent

Dienstsitz St. Josef, Tel. 30085605

Pfarrgemeinderat

Georg Bruckmeir, Tel. 4373444

pgr-ma-suedwest (at)web.de

Gemeindeteam (Sprecher)

Rudolf von Plettenberg, Tel. 82 67 57

petra.rudolf.plettenberg(at)posteo.de.

Brigitte Reiss, Tel. 85 25 81

b.reiss(at)freenet.de

- **Caritativer Förderverein**
Gerhard Koller
Tel. 852540
- **Chor der Gemeinde**
Dr. Peter Misch
Friedrichstr. 38
Tel. 857153
- **Elisabeth-Konferenz**
Fr. Eisenhauer
Tel. 3362093
- **Familiengottesdienste**
Sandra Nitsche, Gemeinderef.
Pfarrbüro, Tel. 30085625
- **Familienkreis St.Jakobus**
Annette Schmidt
as.kom2018(at)web.de
Katy Oberländer
katy.oberlaender(at)web.de
- **Flohmarktteam/Bolivien**
Maren Weindel-Arweiler
Tel. 8415017
- **Jakobs-Dröhnung**
Una Quentin, Illerstr. 31
Tel. 851951
- **Kath. Arbeitnehmerbewegung (KAB)**
Günter Kotsch, Gernotweg 6
Tel. 858815
- **Kath. Öffentliche Bücherei St.Jakobus**
Friedrichstr. 30
Öffnungszeiten:
donnerstags 17.30 - 19.00 Uhr
Brigitte Reiss, Tel. 852581
- **Kindergärten**
Kappes-Kindergarten
Kappesstr. 17-19
Tel. 30085660,
Leitung: Anja Noak

St.Jakobus-Kindergarten
Rheingoldstr. 23
Tel. 30085630,
Leitung: Bettina Neugebauer
- **Kindergottesdienste und Kleinkindgottesdienste**
Gerda Hofmann, Gemeinderef.
Pfarrbüro, Tel. 30085623
- **Kolpingfamilie**
Martin Borsche
Illerstr. 1
Tel. 816202
- **Krabbelgruppen**
St. Jakobus und St. Josef
Gabriele Kaliga, Gemeinderef.
Kontakt über Pfarrbüro
Tel. Tel. 30085626
- **Krabbelgruppen**
Maria Hilf
Gerda Hofmann, Gem.ref.
Tel 30085623
- **Meditation in der Form des Zen**
Gerhard Koller
Tel. 852540
- **Ministranten**
Aurora und Luca
Maniscalco
obermini(at)weihrauchschwinger.de
- **Neckarauer Männertreff**
Wolfgang Müller
Rheingartenstr. 26,
Tel. 857335
- **Offenes Singen**
Brigitte Reiss, Tel. 85 25 81
b.reiss(at)freenet.de
- **Peru-Kreis /Eine Welt Handel**
Stefan Heim
Rastatter Straße 69
68239 Mannheim, Tel. 4814800
- **Pfadfinder (DPSG)**
Laura Wicher
Robert Paus
Lisa Stegerer
vorstand(at)pfadis-neckarau.de
- **Seniorenringkreis**
Susanne Misch
Tel.: 857153
Ruth Weinert
Tel.: 854294
- **Sozialstation Neckarau-Almenhof**
Giuditta Balbo, PDL
Karl-Blind-Str. 4
Tel: 8280551
- **Turnen Altenwerk**
Angela Landgraf-Seidel
Tel. 874341
Anneliese Ferby
Tel. 855131
- **Tröstliche Gottesdienste**
Monika Paschke-Koller
Tel. 852540
- **Weiberfasnacht**
Martina Bischof-Knapp
Tel. 4372415

Fehlt Ihnen hier eine wichtige Adresse aus der Gemeinde?
Geben Sie uns einen Tipp an:
jakobusbote (at) web.de